



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

---

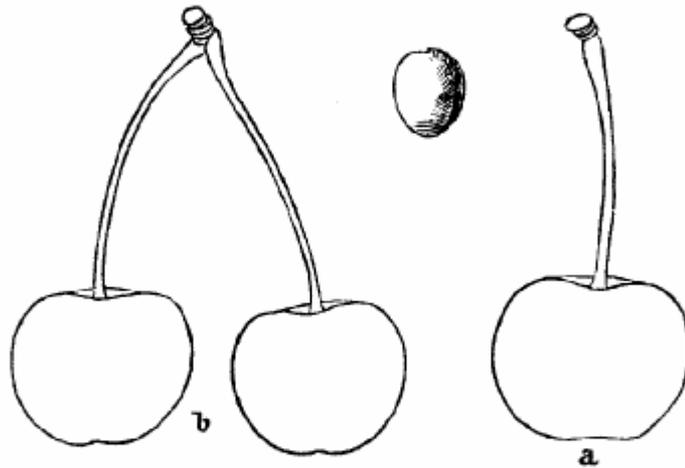
**Sechster Band: Steinobst.**

**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.



Schwarze Maiweichsel. \*†† 1te W. d. R.-Z.

Heimath und Vorkommen: Da diese Frucht, wie auch Truchseß bemerkt, gewöhnlich klein, und nur in gutem Boden von mittlerer Größe ist, auch nur 4—5 Tage vor der schon größeren Süßen Frühweichsel reift, darf sie gegenwärtig als für Privatgärten entbehrlich bezeichnet werden, hat jedoch bei ihrem sehr milden Saft da Werth, wo man zum Verkaufe, oder zur Bereitung von Kirschenkuchen und Compoten eine ausgedehntere Reihesfolge von Weichseln sucht. Truchseß erhielt sie 1797 von Büttner in Halle unter dem Namen Schwarze Maikirsche. Mein Reis erhielt ich durch Hrn. Medicinalassessor Zahn aus Jerusalem bei Meiningen und von Bödiker in Meppen überein. Scheint noch wenig verbreitet zu sein.

Literatur und Synonyme: Truchseß S. 498, Nr. 54 unter obigem Namen. Büttner nannte sie unpassend Schwarze Maikirsche und beschrieb sie unter diesem Namen im L. D. G. VII, S. 374, Nr. 1. Christ hat sie im Wörterbuche S. 285 mit Büttners Benennung, in der 3ten Auflage des Handbuchs und Vollst. Pomol. S. 223, Nr. 55 als Schwarze Maiweichsel. Auch Gotthard hat sie S. 149, Nr. 3 mit Büttners Benennung; Dittrich II, S. 111. In der Pariser Nationalbaumschule nannte man sie, nach Feuille du Cultivat 1804, S. 139 *Cerise noire de Mai*. Zu bemerken ist, daß auch die Große süße Maiherzkirsche Schwarze Maikirsche genannt worden ist, so wie die Frühe Maiherzkirsche unter dem Namen Maiweichsel bei älteren Pomologen vorkommt, welche Früchte daher mit obiger nicht verwechselt werden dürfen.

Gestalt: In gutem Boden mittelgroß, gewöhnlich klein, wie Figur b oben; größer als Figur a hatte ich sie bisher nicht. Die Frucht ist am Stiele stark abgeschnitten und auch am Stempelpunkte, der in starkem Grübchen steht, merklich gedrückt, welche Form sie mit der in der Reife ihr kaum vorangehenden frühen Zwergweichsel gemein

hat. Größere Früchte sind auch zu beiden Seiten breit gedrückt, kleinere mehr rund. Furchen sind wenig oder selbst nicht bemerklich.

Der Stiel ist nach Verhältniß der Witterung und des Bodens von ungleicher Länge und Stärke, nach Truchseß  $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ " lang, doch meistens kurz; ich sah ihn bisher nicht unter 1" lang. Er ist dunkelgrün, bei stark reifen, freihängenden Früchten roth angelaufen und sitzt in verhältnißmäßig tiefer und weiter Höhlung.

**Haut:** ziemlich stark, glänzend, bei voller Reife schwarz.

Das Fleisch ist etwas fest und dunkelroth, der ausgedrückte Saft nur etwas lichter, der Geschmack, schon wenn sie noch dunkelroth ist, milde säuerlich, bei voller Reife sehr angenehm; Truchseß bezeichnet ihn als fast aromatisch.

Der Stein ist klein, etwas flachbackig, die kleineren ziemlich rund, größere kurz-oval, am Stielende etwas abgeschnitten; Rückenkanten verhältnißmäßig breit und steht die Mittelkante stumpf vor.

**Reifezeit und Nutzung:** Zeitigt bei mir mit der Frühen Maiherzkirsche und Coburger Maiherzkirsche, kaum nach der Frühen Zwergweichsel, die unter allen Kirschen sich am frühesten färbt. Bei ihrem consistenteren Fleische hält sie sich ziemlich lange, wenn sie verfahren, oder auf Märkte gebracht wird, und kann bei ihrem milden Saft zu Kirschkuchen und zu Compots mit Vortheil benutzt werden.

Der Baum bleibt klein und hat kleines Blatt, ist aber fruchtbar. Zahn jedoch fand ihn nicht hinreichend fruchtbar und rath, ihn, wie mehrere ähnliche Sorten auf Ostheimer Weichsel, oder Prunus Mahaleb als Nabattenbaum zu ziehen, welche Stämme einen angenehmen Anblick gewährten. Der Baum der Obigen werde aber von innen heraus bald kahl, indem das von den äußeren Zweigen zu sehr bedeckte Holz im Innern absterbe, und müsse man jährlich das zu weit vorragende Holz oberhalb eines tiefer stehenden Triebes wegschneiden, wodurch die gute Form des Baumes, unbeschadet seiner Tragbarkeit, erhalten werde.

**Anm.** Durch ihren kurzen Stiel, ihre Kleinheit und früheste Reife unterscheidet sie sich von andern Weichseln, von der frühen Zwergweichsel, deren Baum auch schmaleres Blatt hat und ganz zwergartig wächst, durch dunklere Farbe der Haut und des Saftes.

Oberdieck.